

# Schwierige Kinder

VERSTEHEN UND HELFEN



**ERZIEHUNGSWANDEL**

**FORDERN  
UND  
FÖRDERN**

**SPIELE  
IM FREIEN**

Deslauriers, St., Després, G.2023

## Levi blüht auf

Autismus, was ist das eigentlich?

32 S., € 22,70

Köln Psychiatrie Verlag Kids in BALANCE

Ich habe, seit ich mich erinnern kann, eine besondere Beziehung zu Büchern. Schon in meiner Kindheit sammelte ich sie stolz in meinem Regal und wünschte mir zu jedem Anlass eine neue Lektüre. Umso mehr freue ich mich, heute ein Bilderbuch vorstellen zu dürfen. Nicht irgendeines, sondern eines, das eines meiner Herzensthemen zum Inhalt hat: „Autismus“.

In „Levi blüht auf“ erzählt der Bursche Levi auf 32 Seiten von seinem Alltag zu Hause, in der Schule und seinen täglichen Erlebnissen mit den Mitschülern. Die Autorin versucht, ein Bild von dem Jungen vor dem inneren Auge des Lesers entstehen zu lassen: Er liebt Pflanzen und mag es, alles beim richtigen Namen zu nennen. So kommt es, dass er selbst seine Freundin Margerite mit der lateinischen Pflanzenbezeichnung „*Leucanthemum vulgare*“ ruft. Im Fach *Mathematik* ist er gut und zeigt das auch gerne, ohne aufgerufen zu werden, was bei seinen Mitschülern nicht immer auf Gegenliebe stößt. In der Pause zieht es ihn zu einer Trauerweide auf dem Schulhof, wo er von einem sicheren Platz aus seinen Mitschülern beim Spielen zusehen kann. Dort wird er dann von vorbeigehenden älteren Kindern als „echt komisch“ bezeichnet. Das macht ihn

traurig, er weint und Levi teilt dem Leser mit, dass er es hasse, ein Kind zu sein. Nach dem Pausenläuten bleibt er sitzen und wartet darauf, dass er sich entspannt. Die Schulsozialarbeiterin holt ihn ab und nimmt ihn mit in ihr Büro, wo viele selbstgemalte Bilder von Kindern hängen, die sie betreut.

Zu Hause kommt es beim Mittagessen zur nächsten Stresssituation für den Jungen: Der verhasste Brokkoli berührt auf seinem Teller die Kartoffeln – igit. Ab Seite 16 verläuft die Geschichte für Levi bedeutend positiver. Er freut sich auf den geplanten Schulausflug in den Botanischen Garten, seinen „liebsten Ort der Welt“. Dort kennt er sich blendend aus und darf, gemeinsam mit der Mitarbeiterin des Gartens, die Führung für seine Klasse machen. Er glänzt mit seinem großen Wissen, doch dieses Mal lacht ihn keiner aus, nein, auf der Rückfahrt bekommt er von seiner Klassenlehrerin sogar ein vierblättriges Kleeblatt als Zeichen dafür, dass er, der besondere Junge, ein richtiges Glück für die Klasse, eben ein vierblättriges Kleeblatt, ist.

„Levi blüht auf“ ist ein wunderschön illustriertes Kinderbuch über Autismus. Beim erstmaligen Lesen war ich vom Bild, das die Autorin über den Jungen mit ihren Worten in meinem Kopf entstehen hat lassen, aber ehrlicherweise beinahe erdrückt. Nein, Levi passt doch nicht mit „meinen“ Asperger-



Autisten zusammen, so sind sie nicht, war mein erster Gedanke. Darum machte ich mich auf und zeigte das Buch verschiedenen Elternteilen von Kindern mit Autismus. Siehe da, ich bekam spannende Rückmeldungen: Von

„Nein, mein Kind würde niemals rausschreien, dass er der Beste sei, aber das mit dem Essen passt wie die Faust aufs Auge“ bis „Oh ja, genau das ist unser Thema in der Schule“. Mein Fazit – und das ist jetzt echt nichts Neues: Kennst du einen Autisten, dann kennst du eben nur einen Autisten. Autismus ist facettenreich und die Autorin hat in „Levi blüht auf“ den Versuch unternommen, einen Jungen zu beschreiben, in dem sich möglichst viele Kinder mit Autismus irgendwie wiederfinden können.

Ein Bonuspunkt für dieses Buch ist der beigefügte Download-Link, der mit seinen Arbeitsblättern und Spielvorschlägen die Erarbeitung des Buches in Kindergarten und Schule unterstützt.

Ich freue mich auf alle Fälle darüber, dass in „Levi blüht auf“ das Thema *Autismus* kindgerecht und mit liebevollen Illustrationen aufbereitet wird und damit Klein und Groß die Möglichkeit haben, sich damit auseinanderzusetzen. Das Buch liegt nun in meinem Therapievorraum am Tischchen und wartet darauf, von interessierten Eltern und Kindern durchgeblättert zu werden.

Doris Melchart, Bruckneudorf

Ihle & Krohn 2023

Illustriert von S. Hirsig

## Kraken kennen keine Berge

Ein Abenteuer rund um die frühe Geburt

48 S., € 29,35

Bern: Hogrefe

Welch eine Freude, dieses Bilderbuch in der Hand zu halten! Eine Krake lächelt freundlich und macht neugierig.

Aus Sicht der Krake Tinti wird die Zeit eines frühgeborenen Babys im Krankenhaus geschildert, denn Tinti hat die Ehre und die Aufgabe, Tilda zu begleiten. In sehr positiver und kindgemäßer Weise werden die besorgten



Eltern und das Team dargestellt, wobei die Namen wie z.B. Frau Doktor Tutmirgut oder die Schwester Immerda eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Dem entsprechen auch die in Pastelltönen einfühlsam gemalten Illustrationen.

Die Entwicklungsschritte vom Leben im Inkubator mit Sonde und Kabeln bis zum Wärmebettchen und zur Entlassung werden anschaulich geschildert, wo-

bei auch ein Infekt, der das Rad wieder zurückdreht, nicht ausgelassen wird.

Im Begleittext am Ende des Buches wird dazu ermutigt, mit diesem Bilderbuch dem

ehemals frühgeborenen Kind oder seinen Geschwistern die Gelegenheit zu geben, diese Lebensphase immer wieder neu zu erzählen und damit zu verarbeiten. Entsprechend möchte ich es allen Eltern, Großeltern und Fachpersonen in Kinderkliniken, Kinderkrippen, Kitas und Grundschulen ans Herz legen. Schade finde ich den Titel des Buches, da er verhindert, dass das Buch zum Thema *Frühgeburt* problemlos im Internet gefunden werden kann. Trotz Bezügen im Text hat er sich mir nicht wirklich erschlossen und ich hätte ein Abschlussbild (statt einer Bergwanderung) in der Wohnung der Familie passender gefunden, denn damit können sich alle Kinder identifizieren. Irene Basler